

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
25 (1911)**

22 (26.1.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-553720](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-553720)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Bringerlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgelde.

Mit Sonntagsbeilage.

Anzeige die fünfspaltige Normzelle oder deren Raum für die Inserenten in Müllingens-Willmschaven u. Umgegend, sowie der Zylinder 15 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wässen Anzeigen aus Keimern als der Grundchrift gesetzt werden, so werden sie auch nach entfernter Bedienung. Normzelle 50 Pfg.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprecher-Anschluss Nr. 58, Amt Willmschaven. Filiale in Heppens: Ulmenstraße 24. Fernsprecher 530.

25. Jahrgang.

Bant, Donnerstag den 26. Januar 1911.

Nr. 22.

Die große Zeit der nationalliberalen Partei.

Für den kommenden Wahlkampf wird es von besonderer Wichtigkeit sein, die Parteien unserer Gegner nach ihrem Weien und nach ihren Taten genau zu kennen. Und zwar dürfte dies für die Liberalen in ihren verschiedenen Schattierungen vielleicht noch mehr gelten, als für die Konservern. Denn gegen Konservern und Zentrum, die vorantworlichen Urheber der neuen Steuerlast, richtet sich ohnehin der allgemeine Unwille. Die Liberalen aber hoffen stark darauf, im Trüben zu fischen, weil sie unmittelbar vor dem Zustandekommen des reaktionären Werks aus dem Regierungsbüro hinausgeworfen worden sind. Besonders die Nationalliberalen bemühen sich heute, um ihre unreaktionäre Natur zu veranschaulichen und sich den Wählern als eine Oppositionspartei zu präsentieren, auf die in den künftigen Kämpfen für Freiheit und Gleichheit Verlass sei. Da hat nun gerade zur rechten Zeit ein „rauschschmieser“ Nationalliberal eine Broschüre veröffentlicht, die dem aufmerksamen Leser die Augen zu öffnen geeignet ist. Ein Professor Sunkel zu Kassel hatte vor ein paar Monaten einen Artikel gegen das gleiche Wahlrecht zum Reichstag geschrieben und diesen Umänderung in ein Pluralwahlrecht vorgeschlagen. Zuerst geht nun der nationalliberalen Partei gegenwärtig gemacht in den Strom, man will nicht gerade jetzt die Wähler topschauen machen, und so hat denn der Vorstand des nationalliberalen Wahlvereins zu Kassel den Herrn Professor aus der Witzliteratur geliehen. Nebenbei bemerkt, zeigt der Vorfall, wie wenig sinnerlich die bürgerlichen Parteien sind, wenn sie unbedenken Mitglieder los sein wollen; und dabei machen sie stets einen Hebelarm über angebliche Intoleranz, wenn bei uns Sozialdemokraten mal ganz von fern der Vorschlag auftaucht, jemand wegen seiner Bestände gegen das Programm auszuscheiden. Wobei noch zu beachten bleibt, daß bei uns ein Schiedsgericht solche Sachen erst ganz genau untersuchen muß. Bei den Nationalliberalen geht es schneller, da „freischt“ der Vorstand einfach, ohne das Opfer auch nur vorher zu hören! Und überdies ist Professor Sunkel „gestrichen“ worden auf Grund von Ausführungen, die durchaus zum Weien der nationalliberalen Partei passen. Dies zu beweisen hat er nämlich jetzt die Broschüre herausgegeben, worin er mit vollem Recht darauf hinweist, daß die nationalliberale Partei ja auch für das preussische Abgeordnetenhaus sein gleiches Wahlrecht wollte, und daß die hierfür angegebenen Gründe natürlich genau ebenso auch gegen das gleiche Wahlrecht im Reich sprechen müssen. Es ist sehr dankenswert, daß Herr Sunkel so nachdrücklich zur allgemeinen Kenntnis bringt, wie feindselig die nationalliberale Partei im Grunde ihres Weiens allem gleichen Wahlrecht, im Reich wie in den Einzelstaaten, gegenübersteht. Und weiter erwidert er sich unseren Dank durch die Worte: „Die große Zeit der nationalliberalen Partei waren die siebziger Jahre“, und durch die Auforderung an seine Partei, zu den „großen Traditionen“ jener Zeit zurückzukehren.

Hiermit hat er nämlich jedem Nationalliberalen aus dem Herzen gesprochen. Sogar die streichlustigen Herren vom Kasseler Vorstand werden nicht zu befreien wagen, daß damals die „große“ Zeit ihrer Partei gewesen ist und daß man ihr etwas Besseres als deren Wiederkehr nicht wünschen kann. Damals waren nämlich die Nationalliberalen das, was man in Preußen-Deutschland die „regierende“ oder die „auschlaggebende“ Partei nennt; das heißt, sie war in den Parlamenten so stark vertreten, daß ohne ihre Zustimmung kein Gesetz zustande kommen konnte. Zum Beispiel hatte sie im preussischen Abgeordnetenhaus 1873—1878 182 Sitze inne, im Reichstag 1874—1877 155 Sitze. Deshalb ist es wichtig, zu wissen, wie sie diese große Macht in ihrer Glanzzeit erlangt hat; denn daraus kann man schließen, wessen wir uns heute zu versehen haben, wenn die Wahlen etwa wieder eine nennenswerte Stärkung der nationalliberalen Partei bringen sollten.

Die wichtigsten Ereignisse in der innerpolitischen Geschichte Deutschlands während der 70er Jahre waren: der Kulturkampf, die Begründung und Befestigung des deutschen Militarismus, der Umsturz in der deutschen Wirtschaftspolitik (Ubergang von Freihandel zum Schutzzoll) und das Sozialistengesetz. Sehen wir zu, wie die Nationalliberalen in ihrer „großen“ Zeit sich zu diesen vier wichtigsten Fragen gestellt haben, wobei nie vergessen werden darf, daß ohne ihre Mitwirkung nichts hätte gemacht werden können.

Der Kulturkampf war ein heftiger Kampf zwischen der Zentrums- und Bismarck-Partei. Wodurch er entstanden ist, wer Recht hatte u. s. w. interessiert uns hier nicht. Sehr wichtig ist dagegen, daß Bismarck ihn mit vollendeter

Brutalität und Niedertrampeln jeder Freiheit und Gleichheit geführt hat. Natürlich benötigte er dazu die Gesetzgebung im Reich und in Preußen, und die nationalliberale Partei hat ihn nach Kräften unterstützt. Nur einiges davon können wir hier aufzählen. Der erste Schlag, den Bismarck gegen das Zentrum führte, war der berühmte „Königlerparagraph“ (der heute noch bestehende § 130 a des Strafgesetzes). Er ist ein Ausnahmengesetz gegen die katholischen Priester. Denn er bedroht es mit Gefängnis bis zu zwei Jahren, wenn Religionsdiener bei Ausübung ihres Berufs Staatsangelegenheiten „in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise“ behandeln, d. h. also Priester, die gegen die Regierung ihre Meinung sagen; denn wenn andere Priester, die auf Seite der Regierung stehen, daselbe tun, dann gefährden sie ja nicht den öffentlichen Frieden. Da haben wir also ein Gesetz, das noch heute — nach 40 Jahren! — die Meinungsfreiheit aufs schwerste unterdrückt. Noch 1907 ist in Westpreußen ein katholischer Priester auf Grund dieses Gesetzes zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden! Und wie ist das Gesetz zustande gekommen? Ein Nationalliberaler und 12 Fortschrittler haben dagegen gestimmt, 23 Fortschrittler und alle übrigen Liberalen stimmten dafür — Das Schulengesetz von 1872 war ebenfalls ein Mutter von Mißachtung der persönlichen Freiheit. Es bestimmte nicht nur die Ausweisung der ausländischen Jesuiten, sondern es verfügte auch, daß den deutschen Jesuiten (also deutschen Staatsbürgern) der Aufenthalt an bestimmten Orten verboten oder beschränkt werden dürfe. Hierfür stimmte ein Teil der Fortschrittspartei und außer Laaser alle Nationalliberalen. 1874 folgte ein Gesetz, wonach ein Geistlicher, der den ihm angewiesenen Aufenthaltsort verließ, seine Staatsangehörigkeit verlor und als Ausländer des Landes verwiesen werden konnte. Die Nationalliberalen nahmen das Gesetz an.

So viel vom Kulturkampf. Der Militarismus, den das Deutsche Reich von Preußen übernommen hatte, wurde festgelegt durch ein Gesetz vom Jahre 1874, worin die Regierung nicht mehr und nicht weniger verlangte, als die Bewilligung der Soldaten und der nötigen Gelder gleich auf ewige Zeiten. Das nahm nun der Reichstag freilich doch nicht an. Aber die Nationalliberalen sorgten dafür, daß die Forderungen auf sieben Jahre bewilligt wurden. Dadurch wurde die Regierung auf so lange Zeit von jedem Dreizehnten und jeder wirksamen Kontrolle des Reichstages in Heeresangelegenheiten befreit und die Grundlage und Stütze aller Reaktion geschaffen: nämlich das Heer als blindes Werkzeug der Regierung, die für seine Verwendung niemandem verantwortlich ist.

Die Schutzzollpolitik, der sich Bismarck seit 1876 zuwandte, wollte damals die Nationalliberalen nicht unterstützen, weil sie nicht im Interesse der großen Fabrikanten lag, deren politische Vertretung sie sind. Das war der Grund ihres Sturzes. Bismarck verbündete sich mit der von ihm so gebilligt belächelten Zentrumspartei, und die Wahlen von 1878 brachten die nationalliberale Majorität. Inzwischen haben die Nationalliberalen in dieser Frage beständig umgelernt, die großen Fabrikanten haben eingeschrien, daß auch für sie ein höherer Gewinn abfällt, wenn sie bei dem agrarischen Brotwucher mithelfen, und heute gehören die Nationalliberalen längst zu den Parteien, die die Zollpolitik unter allen Umständen mitmachen.

Was endlich das Sozialistengesetz anbelangt, aber dessen Gemeingefährlichkeit ja heute kein Wort mehr zu verlieren ist — insbesondere auch nicht darüber, daß es in der unerbittlichsten Weise die freie Meinungsäußerung, die Freiheit der Person, das gleiche Recht für alle unterdrückt — so genüge es anzuführen, daß sie nicht nur 1878 nach einigem Zieren für das Gesetz, sondern auch noch 1880 und die folgenden Jahre für seine Verlängerung stimmten.

Nur wenige Vorden sind es, die wir so aus der Tätigkeit der Nationalliberalen in ihrer „großen Zeit“ mitteilen können. Aber wir denken, sie genügen, um den durchaus reaktionären Charakter der Partei zu beweisen, und um jedem freisinnig gesinnten Mann, der wirklich die Reaktion bekämpfen will, zu zeigen, wie er sich dieser Partei gegenüber zu verhalten hat.

In einem weiteren Artikel wollen wir nun noch die Taten der Nationalliberalen in den folgenden Jahrzehnten bis auf den heutigen Tag beleuchten.

Politische Rundschau.

Bant, 25. Januar.

Monat II.

Es ist kein Wunder, daß man im Lager der Regierung und der Rechten über das Ergebnis des zweiten Moabit-Prozesses geradezu entsetzt ist. War schon das Urteil der Lieberkammer eine schwere Niederlage, so bedeutet der Aus-

gang der Schwurgerichtsverhandlung für die Scharfmacher und Umsturzbeher den völligen Zusammenbruch. Das Verleumdungs-Märchen von der „moralischen Mißhandlung“ der Sozialdemokratie wird jetzt sogar von der rechtsliberalen „Vollständigen Zeitung“ für abgetan und erledigt erklärt, und die Versuche einiger schwarz-blauer Organe vom „Sägel der Post“, der „Germania“ und der „Neuzzeitung“, es trotz alledem aufrecht zu erhalten, mutet durch die hilflose Verlegenheit ihrer Urheber ganz lässlich an. Hat sich doch erst am letzten Wahlrechts Sonntag gezeigt, daß die sozialdemokratische Organisation viele Hunderttausende ihrer Mitglieder und Anhänger zusammenziehen kann, ohne daß sich dabei der geringste störende Zwischenfall ereignet. Da zeigt sich, wie recht der „Vorwärts“ hatte, wenn er in den kritischen Tagen Ende September schrieb, die organisierte Arbeiterschaft würde mit den randallierenden Strahungen des Moabit Stadtwiertels im Handumdrehen fertig werden, wenn sich nicht die Polizei mit ihren ungewöhnlichen Maßregeln dazwischen drängte.

Besonders hat natürlich die Rechtsbelehrung, die der Landgerichtsdirektor Linger den Geschworenen erteilt, den Schreden der Konservern erregt. Zwar hat Herr Linger später sein Exempel, wonach je nachdem berechtigt gewesen wäre, die uniformierten Tischhäger des Herrn niedrigeren, einigermaßen einschränken versucht, indem er behauptete, nur dem Angegriffenen, nicht dem unbeteiligten Dritten stehe ein solches Recht des bewaffneten Widerstandes zu, doch ist an der objektiven Wichtigkeit seiner ursprünglichen Festsellung nichts dadurch geändert worden. So bemerkt auch der Landrichter a. D. Ernst Rumm im „Berliner Tageblatt“:

Die Notwehr ist nicht auf den Angegriffenen beschränkt, sie ist jedermann freigegeben. Im Falle der Notwehr darf dem rechtswidrig Angegriffenen jeder Dritte Beistand leisten. Das ist im § 53 des Reichsstrafgesetzbuches ungewöhnlich im Ausdruck gedacht. „Notwehr“, so heißt es da, „ist diejenige Verteidigung, welche erforderlich ist, um einen gegenwärtigen rechtswidrigen Angriff von sich oder einem andern abzuwenden.“ Der Angegriffene und irgend eine andere Person, die ihm Hilfe leistet, stehen nach dem Gesetze völlig gleich.

Die spätere einschränkende Erklärung des Landgerichtsdirektors Linger dürfte vielleicht auf Vorkhaltungen zurückzuführen sein, die ihm von dritter Seite gemacht worden sind. Rechtlich steht die Sache aber zweifellos so: Dar der angegriffene Herrmann berechtigt, die Schießhüte der Schutzleute — nach Herrn Lingers unwiderstehlichen Worten — „mit wohlgezielten Revolvergeschüssen“ zu erwidern, dann war es jeder Hinzukommende auch. Tatsächlich wäre aber, wie wir schon gestern bemerkten, ein solcher mutiger Verteidiger des Rechts schwerlich einer furchtbaren Bestrafung entgangen, und wäre es dem armen Herrmann selbst gelungen, durch „wohlgezielte Revolvergeschüsse“ sein Leben zu retten, so wäre seine tapferere und rechtmäßige Tat nicht nur das Haupt- und Brunnquell der staatsanwaltschaftlichen Anklage geworden, sondern man hätte auch der Sozialdemokratie die „moralische Mißhandlung“ aufzubürden versucht.

Die „Neuzzeitung“, die das Urteil „milder findet, als man ursprünglich angenommen hatte“, beschuldigt den Landgerichtsdirektor Linger beinahe der Aufreizung zu Verbrechen, wenn sie schreibt:

Zu fürchten ist allerdings, daß die in der Rechtsbelehrung des Vorsitzenden enthaltene Bemerkung, wonach gegen die Brutalität eines Polizeibeamten, der einen unbeteiligten niederschlägt, Gegenwehr, beispielsweise durch einen wohlgezielten Revolvergeschuß, nicht rechtmäßig sei, noch recht able Folgen haben und der Polizei ihre schwere Aufgabe, gegenüber aufgereizten Massen die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu wahren, noch viel mehr erschweren wird. Wohl hat später Landgerichtsdirektor Linger diese Bemerkung, wie sie in Setzungsberichten gesagt war, richtig gestellt. Aber die Wirkung der ursprünglichen Fassung, die in Fortschrittspresse verbreitet wird, dürfte dadurch nicht abgemildert werden, sondern als Empfehlung dienen, zum Schuß gegen Schutzleute — wie schon heute eine hebräische Waise lautet — einen Revolver los zu lassen.

Schließlich ist dazu zu bemerken, daß die auch von uns wiedergegebene Bemerkung des Herrn Linger wirklich so gefallen ist, wie sie gedruckt wurde. Herr Linger hat in seiner späteren Erklärung nicht die Wichtigkeit der Verurteilung bestritten, sondern seine eigenen Worte (in juristisch unzutreffender Weise) einschränkend kommentiert. Die von der „Neuzzeitung“ angeführten Folgen der Lingerischen Rechtsbelehrung dürften nicht zu beschränken sein, da die sozial-

(Köftlichen Organisation angehören diese. Alle Einmen- wungen, die der Vertreter des Verbandes demgegenüber macht, waren nutzlos. Die Firma beharrte auf ihrem Standpunkt. Alle Glasarbeiter werden gewarnt, in Immen- hansen Arbeit zu nehmen.

Lokales.

Sant, 25. Januar.

Arbeitsnachweis.

Wie berichtet schon in gestriger Nummer, daß die Rüstinger Gemeinden planen, einen Arbeitsnachweis als gemeinnützige Einrichtung zu schaffen. Die von den Gemeindevertretungen eingesetzte Kommission hat eine Vor- besprechung gehabt und hatte zu gestern Nachmittag nach dem Rathausungsaal in Hoppens unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Duken eine Besprechung mit den an einem Arbeitsnachweis interessierten wirtschaftlichen Repor- tationen anberaumt. Der Einladung waren sämtliche ein- geladenen Vereine gefolgt, was als ein Zeichen des hohen Interesses an einem kommunalen Arbeitsnachweis gedeutet werden kann. Bei der Feststellung der Präzisenheiten waren anwesend Vertreter der drei Rüstinger Gemeinden, des Arbeitgeberverbandes Rüstinger-Wilhelmshaven, des Gewerkschaftsstellens, der Kaufmannschaft, der Wirtse, der Barbier-, Schlichter- und Wäckerinnungen, der Heilischen und Heilich- Dunderschen Gewerkschaften, der Galawirts- und der Schlichter- geschillen und Vertreter fast aller hier bestehenden freien Gewerkschaftsverbände.

Es entspann sich zunächst eine eingehende Debatte über die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit eines allgemeinen Arbeitsnachweises. Allseitig wurde Beifugung für einen solchen bekannt, und auch diejenigen Vertreter, die anfangs der Sache noch etwas zurückhaltend gegenüberstanden, traten dann lebhaft für die möglichst baldige Errichtung des kom- munalen Arbeitsnachweises ein.

Es wurde dann in die Beratung der von der Kommission aufgestellten Grundzüge des Arbeitsnachweises getreten. Der Arbeitsnachweis soll einem Vorstand unterstellt werden, dessen Vorsitzender von den Gemeindevertretungen bestimmt wird. Die übrigen Mitglieder des Vorstandes sollen nach dem Vorschlag der Kommission aus den Reihen der Gewerbe- gerichtsbesitzer (Arbeiter und Unternehmer) gewählt werden, um so den Arbeitsnachweis auf möglichst unparteiische und partielle Grundlage zu stellen. Dieser Vorschlag wurde nicht gutgeheißen, sondern gewünscht, daß die Interessenten die Mitglieder des Vorstandes, mit Ausnahme des Vor- sitzenden, direkt wählen. Es sollen daher möglichst sechs große Gruppen der Interessenten statutarisch festgelegt werden, die durch allgemeine Wahlen je einen Vertreter der Ar- beiter und der Unternehmer in den Vorstand wählen, sobald der Vorstand aus dem Vorigen, sechs Arbeitern und sechs Unternehmern bzw. Gewerbetreibenden besteht. Die Vertreter des Arbeitgeberverbandes und des Gewerkschafts- stellens wurden beauftragt, innerhalb acht Tagen Vorschläge für die Einteilung der Gruppen zu machen.

Eine längere Debatte entspann sich dann noch über die Stellungnahme des Arbeitsnachweises bei Streiks und Aus- sperungen. Allgemein stellten sich die Vertreter persönlich auf den Standpunkt des letzten allgemeinen Arbeitsnachweis- kongresses, den auch die Generalkommission der Gewerks- chaftern vertritt, daß bei Streiks und Ausperungen der Arbeitsnachweis seine Tätigkeit für die betroffenen Berufe nicht einstellt, wohl aber den Arbeitssuchen von dem Konflikt durch Anschlag und durch mündliche Mitteilung in Kenntnis setzt.

Um den Vertretern Gelegenheit zu geben, mit ihren Arbeitgebern in diesem Punkte nochmals Rücksprache zu nehmen, wurde die definitive Entscheidung noch ausgesetzt. Etwaige gegenteilige Meinungen müssen aber möglichst bald zum Ausdruck gebracht werden. — Einmütigkeit herrschte über den Vorschlag der Kommission, die Arbeitsvermittlung kostenlos erfolgen zu lassen. Die Kosten der Verwaltung tragen die Gemeinden. Vordrängend ist die Vermittlung nebenamtlich durch einen Gemeinbedienten gedacht. — Hier- auf trat Schluß der Sitzung ein, da weitere Wünsche nicht geäußert wurden. Die Kommission wird nun einen Statutenentwurf ansarbeiten. Hoffentlich wird dann der Arbeitsnachweis besonders hinsichtlich der hier in diesem Jahre zu erwartenden guten Konjunktur recht bald zustande kommen und zum allgemeinen Nutzen funktionieren.

Opfer der Sparsamkeit.

Der Maximismus fordert auch im Frieden zahlreiche Opfer. Die drei Leichen vom Unfall des Unterseebootes „U 3“ waren noch nicht unter der Erde, da bauchte am Sonntag morgen ein junger Matrose sein Leben in einer eiserregenden Ede des heiligen Verfalls aus. Der Matrose Max Rudolph aus Magdeburg gehörte der Besatzung des Unterseebootes „U 3“, an das jetzt hier auf der Werft im Dock liegt. Für das Schiff liegt eine schwin- nende Rache neben dem Tod im Hafen. Von dieser holte, wie uns gemeldet wird, er am Sonntag morgen mit einigen anderen Kameraden den Kaffee. Er glitt viertelstündig infolge des herrschenden Stilles auf dem Baufflag aus und stürzte in das Wasser, das dort infolge der Racheabfälle ditschmugig ist. Es wird nun behauptet, daß der Steg, der zu der am Kai verankerten schwimmenden Rache führt, keinerlei Schutz- vorrichtung hatte. Ist das richtig, so hat die Werft, die ja wohl für derartige Einrichtungen auf der Werft verant- wortlich zu machen ist, das Leben von Menschenleben auf dem Gewissen, um das jetzt eine Familie trauert. Ganz gegen alle Gemohnheit erhebt uns auch das Verhalten derjenigen Kameraden, die den Unfall beobachtet haben und die es an der nötigen Fixigkeit beim Angriff der Rettungsarbeiten angeblid haben schlen lassen. Jedenfalls hatten die im ersten Jahre dienenden Soldaten den Kopf verloren. Eine scharfe Untersuchung ist not, damit solche traurige Fälle nicht so leicht wieder vorkommen. Zeitlich sind schon vielfach Marineangehörige von solchen Unfällen ins Wasser gestürzt. Eine gute Schutzvorrichtung erhebt uns daher bei solchen Stiegen als ganz selbstverständliche Bedingung, und die Schuldigen, die etwa in diesem Falle ihre Pflicht nicht getan haben, müssen zur Rechenschaft gezogen werden.

Die freie Turnerschule Rüstinger veranstaltet morgen (Donnerstag) abend in den Räumen des „Colosseum“ ihre diesjährige große Preisverlosung. Die weitgehendsten Vor- bereitungen sind getroffen worden, um das Fördern der Turn- zu einem erstklassigen zu machen; wie erwünscht nur: drei Musikkapellen, wertvolle Preise, großartige Aufführungen.

Wilhelmshaven, 25. Januar.

Ein Schandener brau gestern in der Werkstatt des Rustfaltenhändlers Leubner in der Marktstraße aus. Die Feuerwehre verhinderte ein weiteres Unfallsereignis.

Wilhelmshaven. Die gelirige Aufführung des Sude- rmann'schen Schauspiel „Die Öhre“ war eine ganz vorzüg- liche. Die Rollen befanden sich durchweg in guten Händen. Das gut besetzte Haus gab durch lebhaften Beifall bei jedesmaligem Auftritt seiner Anerkennung für die Leistungen der Darsteller Ausdruck.

Hoppens, 25. Januar.

In die Tage ging hier vor einigen Tagen ein junges Mädchen, um sich das Leben zu nehmen. Da niedriges Wasser war und Personen die Lebensmüde beobachtet hatten, so konnte sie schon stiefgefroren aus dem Wasser geholt und ins Krankenhaus gebracht werden.

Handdreas. Dem Magistrat sind zwei Hunde als ausgelassen gemeldet.

Aus dem Lande.

Nordenham, 25. Januar.

Achtung Bauarbeiter! Am Freitag den 27. Januar, abends 8 Uhr in Kohners Lokal findet eine Mitglieder- versammlung statt. Die Mitglieder werden an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam gemacht.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Im ersten Weihnachts- tag verfiel aus Kaden der Arbeiter Berme. Jetzt ist keine Zeile auf einer Weite aufgefunden worden. Der angetrunkene Mann wird dort erstoren sein. — Auf der Halbinsel Ostrop der Wilmunder Kreisbahn wurde der Arbeiter Iden aus West- lander vom Zuge überfahren und getötet.

Aus aller Welt.

Verhaftete Mädchenhändler. In Genfsohan wurde Montag ein aus Warschau kommender Eisenbahnwagen mit jungen Mädchen gehalten, die über Hamburg nach Amerika in verurteilten Häuser gebracht werden sollten. Die den Zug begleitenden elegant gekleideten Heren wurden ver- haftet.

11 1/2 Tage lebendig begraben. Die beiden Erdar- beiter, die seit einhalb Tagen infolge eines Erdbebens in einer Mörtegrube bei Venesolle (Frankreich) eingeschlossen waren, sind Montag lebendig befreit worden. Es konnten ihnen Lebensmittel zugeführt werden, wodurch es ihnen er- möglicht war, so lange auszuhalten.

Die Pest in China. Die Pest breitet sich in der Mandchurie immer weiter aus. Die Seuche hat alle Dor- fstädte von Charbin erfasst. Im Chineseniertel von Char- bin sterben täglich an dreihundert Menschen. Die Russen beginnen aus Charbin zu fliehen. In den Wohnhäusern sind bereits mehrfach Erkrankungen vorgekommen. In Amur- schende ereignen sich täglich etwa hundert Erkrankungen. Die Erkrankungen nehmen in Mukden und Sien in un- heimlicher Weise zu. In Charbin traten die Arbeiter der Mandchurischen Bahn in die Reihen zu folgen, die sie mit der Pest infizieren, nicht beachtet werden ist. Der russische Gesandte in Peking hat der chinesischen Regierung ernste Vorstellungen über die ungenügenden Maßregeln gegen die Pest in der Mandchurie gemacht. Wie hier verlautet, be- absichtigen die Vertreter der Mächte in Peking, Bedingungen für die Quarantäne auszuhandeln. Gegenwärtig finden Verhandlungen über diesen Punkt statt.

Kleine Tageschronik. Bei der Station Volkstrasse stieß der Apennin-Berliner D-Zug am Montag mit einem Güterzug zusammen. Ein Passagier wurde leicht verletzt. — Ein 17jähriger Lehrling, der bei der Zwickauer Bank in Frankfurt a. M. angestellt war, unterschlug 10000 Mark und flüchtete. — In einem Steinbruch bei Hohenbrunn wurde der Steinhauer Paul von Gesteinsmassen getroffen und sofort getötet. — Bei der Explosion in einer Metallgießerei in Rönigsberg wurde ein Buchhalter schwer, der Anhalter und ein Arbeiter leicht verunzelt. — Eine Wirtschafthaus in Solingen wurde mit 150000 Mark Geldtraße belegt. — Was Liebesnummer erfährt sich ein Vertreter des Wäsen- regiments in Leipzig. — Auf dem Seeburger See bei Heiligenstadt (Hildesheim) ertranken beim Schiffsanhalten drei Anaben. — Auf dem Bahnhof Sumers bei Rejlers (Frankreich) wurden neun Bahnbeamte verhaftet, die Frachtposten beschlagnah- metten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. Jan. Die Leipziger Strafkammer verurteilte einen Privatbagenten wegen Wuchers, den er mit seinem 200000 Mk. Vermögen getrieben hatte, zu vier Monaten Gefängnis und 600 Mk. Geldstrafe.

Breslau, 25. Januar. Wegen zehnprozentiger Lohn- führung haben sämtliche Arbeiter, Miniere und Maurer bei der Durchtummelung des Schlenkopfbirges an der Bahn- strecke Glatz-Dittersbach die Arbeit niedergelegt.

Petersburg, 25. Jan. Nach amtlichen Angaben sind bei dem Erdbeben in Wakhara 376 Eingeborene und 14 Russen umgekommen.

London, 25. Jan. In der Houndsditchstraße wurde vor dem Citypolizeigericht die Anklage gegen die Frauen Luba Willestein und Sarah Traillsonoff und gegen die Männer Jakob Peters, Juxta Tudow und Josef Federow formuliert. Die Frauen sind nur der Beihilfe angeklagt. Die Männer sollen dagegen direkt an der Ermordung der Polizisten be- teiligt gewesen sein.

Wetzlar, 25. Jan. Der Prozeß gegen die Mörder des in Haisa ermordeten Deutschen Unger ist beendet. Der Hauptangeklagte wurde zum Tode verurteilt, mehrere andere erhielten lange Zuchthausstrafen.

Zofie, 25. Jan. Die wegen der Verführung verur- teilten Anararchisten sind hingerichtet worden, darunter auch der Anführer Kotofo und seine Frau.

Peking, 25. Jan. Nach der Ankunft von 1000 chinesischen Soldaten und englischen Leuten in Suasadjan, am Herd der Pest, wurden die Straßen aufgerissen und ausgeschweift. In Charbin wächte die Sterblichkeit bedäunlich. Täglich werden viele Tote von der Straße aufgefunden.

Verantwortl. Redakteur: D. Jacob in Sant. Verlag von Paul Hug in Sant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Sant.

Hierzu zwei Beilagen.

Abstinenz!

Statt der auf heute (Mittwoch) abend 8 Uhr im Werkpesschhaus anberaumten öffentlichen Volksver- sammlung findet ein Vortrag seitens des Schriftstellers Herrn **Franziskus Häbnel** aus Bremen, Vorsitzender des Deutschen Zentralverbandes zur Bekämpfung des Alkoholismus, statt.
Thema: Der Alkohol, die Presse und das deutsche Volk.
Kur die zum Besuch des Werkpesschhauses berechtigten Personen und deren Angehörige bezw. Ein- geführte haben Zutritt.

Verkauf
Von unserm Grundstück in Widdelsfähr, 10 Min. vom Marienfelder Bahnhof, ver- kaufen wir
Bauplätze
in beliebiger Größe unter günstigen Bedingungen.
Lohe & Albers, Marienfel.
Zu verkaufen
ein junger Terrier, 1 Jahr alt. „Schäferhof“, Sant.

Sozialdemokratischer Verein Emden.
Freitag den 27. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel Bellevue zu Emden:
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Abrechnung vom vierten Quartal, 3. Neuwahl des Vorstandes, 2. Jahresbericht, 4. Beratung von Parteianglegen- den.
Die Parteigenossen und Genossinnen werden zu dieser Versammlung recht dringend eingeladen.
Der Vorstand.
Ankauf
von Möbeln, Teppich u. ganzen Haus- ständen. Zahle die höchsten Preise.
Ed. Koch, Sant, Peterstr. 24.
Zu verkaufen
ein Kinderwagen.
Kempstr. 18, 2. Et. r.

Dangastermoor.
Sozialdemokr. Wahlverein
EINLADUNG
zu dem am Sonntag den 5. Fe- bruar 1911 in **Kraakes Lokal** stattfindenden
3. Winter-Fest
bestehend in
Theater und Ball.
Aufang 7 1/2 Uhr.
Um zahlreichem Besuch bittet
Das Festomitee.

Soziald. Wahlverein Rüstringen-Wilhelmsh.
 Sonnabend den 28. Jan., abends 8 1/2 Uhr
 bei Sadewasser in Heppens:

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung: Quartalsabrechnung. — Politische Rückblicke und die nächsten Reichstagswahlen. Referent: Genosse P. Hug.
Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand.

Deutscher Arbeiter-Abstinenz-Bund.

Sonntag den 29. Januar, nachm. 5 Uhr
 in den Vier Jahreszeiten (Wiggers):

Oeffentl. politische Versammlung.

Tagesordnung:
 Arbeiterschaft und Alkoholfrage. Freie Diskussion.
 Referent A. Klumpp-Bremen. **Der Vorstand.**

Spar- und Darlehnskasse Billeblocks bei Paul Hng & Co.
 e. G. m. b. H. Wilhelmshaven.

Durch einstimmigen Beschluss des Aufsichtsrats wurde Kaufmann **Joh. Fangmann** zum Geschäftsführer gewählt.
 Antritt 1. Februar d. J.

Zwei Kinder
 tagsüber in Pflege zu geben.
 Zu erfragen Grenzstr. 20, 2.

Deutscher Bauarbeiterverband
 Zweigverein
 Wilhelmshaven-Rüstringen.



Nachruf!

Am Dienstag starb plötzlich unser früherer Kollege, jetziger Gattwirt

Heinrich Junge

im 37. Lebensjahre.
 Der Verstorbene gehörte dem Maurer-Verbande seit dessen Gründung an und war stets ein treues und pflichttreues Mitglied.

Der Vorstand.
 Die Beerdigung findet am Freitag den 27. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, statt. Die Kollegen versammeln sich um 3 Uhr in Sadewassers Tischl.

Verband der freien
Gast- und Schankwirte Deutschlands.
 Zaststelle Rüstringen.



Nachruf!

Am 24. Januar verschied nach langer Krankheit unser Mitglied, der Gattwirt

Herr Heiner Junge.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen, aufrechten Kollegen. Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahrt werden. **Der Vorstand.**

Zu der Beerdigung welche am Freitag den 27. Januar, nachmitt. 3 1/2 Uhr stattfindet, versammeln sich die Mitglieder um 2 1/2 Uhr beim Kollegen Sadewasser.



Todes-Anzeige.

Gestern mittag 12 Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der frühere Zimmermann

Hinrich Behrens

was wir allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme schmerzerfüllt zur Anzeige bringen.

Sant, den 25. Jan. 1911.
 Wwe. **Margarethe Behrens**
 nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Sant, Börsenstr. Nr. 14, aus statt.

Sozialdemokrat. Wahlverein
 Rüstringen-Wilhelmshaven.



Nachruf!

Am Dienstag verschied nach langem Leiden der Maurer

Heinrich Junge.

Derselbe war immer ein eifriges Mitglied und werden wir demselben stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Möge ihm die Erde leicht sein!
Der Vorstand.

Bürgerverein Heppens.



Nachruf!

Am Dienstag den 24. Jan. starb nach langjährigem Leiden unser Vereinsmitglied

Heinrich Junge

im 37. Lebensjahre. Der Ver-
 eih wird ihm stets ein ehren-
 des Andenken bewahren.

Heppens, 25. Januar 1911.
Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am Freitag den 27. Jan., nachm. 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Einigungstr. 35, aus statt.



Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Ansage.)

Heute morgen 10 1/2 Uhr starb nach langem, qualvollem Leiden mein lieber Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, unser Sohn, Bruder u. Schwager, der Gastwirt

Heinrich Junge

im 37. Lebensjahre.
 Dieses bringen tiefbetriibt zur Anzeige
 Heppens, den 24. Januar 1911

Die trauernde Gattin
Fenna Junge geb. Schollmann
 nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag den 27. Jan., nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause Einigungstrasse (Zentralhalle) aus statt.

Nachruf!

Am 23. Januar verstarb unser Kollege und Mitarbeiter, der Material-Ausgeber

Theodor Wessels

im 33. Lebensjahre.
 Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Kollegen und Mitarbeiter und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Möge die Erde ihm leicht sein!
Das Personal der Taktler-Werkstatt der Kais. Werft.

Arbeiter-Turnverein Heppens.



Nachruf!

Am Dienstag den 24. d. M. starb plötzlich und unerwartet unser werter Turngenosse

Heinrich Junge.

Er war uns stets ein lieber Freund und wird der Verein seiner stets in Ehren gedenken.

Ruhe sanft!
 Die Beerdigung findet am Freitag den 27. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Die Mitglieder werden auf § 13 des Vereinsstatuts aufmerksam gemacht und versammeln sich um 2 1/2 Uhr im Vereinslokale. Anzug: Dunkel, weisse Jacke.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 6 Uhr starb nach langem Leiden unser lieber Sohn und Bruder

Heinrich

im Alter von reichlich 14 Jahren, was wir allen Verwandten und Bekannten tiefbetriibten Herzens hiermit zur Anzeige bringen.

Sant, den 25. Januar 1911.
Joh. Weidewisch
 nebst Angehörigen.

Beerdigung: Sonnabend den 28. Jan., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle in Schaar aus.

Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag verschied nach langem, qualvollem Leiden unser kleiner lieber Sohn und Bruder

Fritz

im Alter von 8 Monaten und 12 Tagen. Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetriibt an

Sant, d. 25. Januar 1911
Fritz Giesemann und Frau
 Auguste geb. Benkmann
 nebst Auserwandten.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle in Schaar aus statt.



Nachruf!

Am 24. Januar verschied unser verehrter Humorbruder

Herr H. Junge.

Der Verein betrauert in dem Verstorbenen ein liebes Mitglied, dessen Andenken stets in Ehren gehalten werden wird.

Verein Humor.

Deutscher Metallarb.-Verband
 Zahlstelle Einwarden.



Nachruf.

Durch Unglücksfall verschied unser guter Kollege

Hinrich Bremer

im 51. Lebensjahre. Der Verstorbene war ein treues und aufrichtiges Mitglied unserer Organisation. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Ortsverwaltung.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag nachm. 3 Uhr auf dem Friedhof in Blexen statt.

Nachruf.

Am 24. Januar starb nach langem schwerem Leiden der Wirt und einheimische Maurer

H. Junge

im 37. Lebensjahre. Dieses zeigen an
 Die einheimischen und fremden
 Maurer in Wilhelmshaven.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Heppens, Einigungstr. 35, aus statt.

Arbeiter-Radfahr-Verein
 Rüstringen-Wilhelmshaven.



Nachruf.

Am Dienstag den 24. d. M. entschlief nach langem Leiden unser lieber Sportgenosse
 der Maurer

H. Junge.

Wir werden ihm ein dauern-
 des Andenken bewahren.

Der Vorstand.
 Die Bundesgenossen wollen sich zur Teilnahme an der Beerdigung um 1 1/2 Uhr bei Sadewasser versammeln.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben guten Mutter, der

Frau Witwe Eiers

lagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Nider-Sachsen.

Margoniner & Co. Markt-Vertriebsstelle Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel. Friedrich Kuhlmann Bismarckstr. 22

Er erscheint dreimal wöchentlich. J. R. Jaspers Nordenschan Bahnhofsstr. 10

Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern bei Einkäufen auf's beste empfohlen

Margoniner & Co. Markt-Vertriebsstelle Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel.

August Jacobs Wilhelmshaven, Bismarckstr. 102

Beordigungs-Institut Wenzel Wetzschmann Wilhelmshaven, Lohmstr. 1

Franz Strömberg Heppens Nordenschan Bahnhofsstr. 10

Gebr. Theilen Heppens Nordenschan Bahnhofsstr. 10

A. E. Fischer Bismarckstr. 91

B. v. d. Ecken Wilhelmshaven, Bismarckstr. 37

Silbermann's Partienwaren-Handlung

Ed. Gosch Bettenträume

Brodfabrik Nordenham

Galant-Spielwar. J. Egberts

Herren-Knab-Gard. J. Watermann

Oltmanns & Ocken

Beim Einkauf von Margarine

Bilder-Einrahm.-Gesch.

Fahrr.-Nähmasch.

Gelegenheitskäufe

Kurz-, Weiß-, Wollw.

Leiderer, Koffer

Abzahl.-Geschäfte

Brauereien

Farben, Lacke

Glaserien

Hüte u. Mützen

Möbelmagazine

An- und Verkauf

Druckerei Norden

Färb.-Wäschereien

Glas, Porzellan

Kinematographen

Warenhäuser

Arb.-u. Berufsleid.

Buchhandlungen

Fenster-Reinigungs-Institut

Handelschule

Kohlen-Holzhandlg.

Wittbrodt

Art- u. Wrankenpf.

Büsten, Kämme

Fischhandlungen

Haus- u. Küchenger.

Herren-Artikel

Wittbrodt

Automat.-Restaur.

Cigarrenhandlg.

Fleisch-Wurstw.

Herde, Ofen

Herren-Knab-Gard.

Wittbrodt

Bäckereien

Damen-Konfektion

Friseur, Haararb.

Herren-Artikel

Korbw., Kinderwag.

Wittbrodt

Brodfabrik Alex Reith

Dachdeckerl.

Friseur, Parfüm.

Herren-Artikel

Korbw., Kinderwag.

Wittbrodt

Brodfabrik Alex Reith

Damen-Konfektion

Friseur, Parfüm.

Herren-Artikel

Korbw., Kinderwag.

Wittbrodt

Brodfabrik Alex Reith

Damen-Konfektion

Friseur, Parfüm.

Herren-Artikel

Korbw., Kinderwag.

Wittbrodt

Brodfabrik Alex Reith

Damen-Konfektion

Friseur, Parfüm.

Herren-Artikel

Korbw., Kinderwag.

Wittbrodt

Brodfabrik Alex Reith

Damen-Konfektion

Friseur, Parfüm.

Herren-Artikel

Korbw., Kinderwag.

Wittbrodt

Brodfabrik Alex Reith

Damen-Konfektion

Friseur, Parfüm.

Herren-Artikel

Korbw., Kinderwag.

Wittbrodt

Brodfabrik Alex Reith

Damen-Konfektion

Friseur, Parfüm.

Herren-Artikel

Korbw., Kinderwag.

Wittbrodt

Brodfabrik Alex Reith

Damen-Konfektion

Friseur, Parfüm.

Herren-Artikel

Korbw., Kinderwag.

Wittbrodt

Brodfabrik Alex Reith

Damen-Konfektion

Friseur, Parfüm.

Herren-Artikel

Korbw., Kinderwag.

Wittbrodt

Brodfabrik Alex Reith

Damen-Konfektion

Friseur, Parfüm.

Herren-Artikel

Korbw., Kinderwag.

Wittbrodt

Brodfabrik Alex Reith

Damen-Konfektion

Friseur, Parfüm.

Herren-Artikel

Korbw., Kinderwag.

Wittbrodt

:: Freie Turnerschaft Rüstringen. ::

Am **Donnerstag den 26. Januar 1911**
in den festlich dekorierten Räumen des **Colosseums:**

Grosse Turner-Preis-Maskerade.

Zur Verteilung gelangen:
9 wertvolle Preise.

Dieselben sind im Tapetengeschäft des **Hrn. Taddian**, gegenüber Colosseum ausgestellt.

Immobil-Verkauf.
Sanderaltenhof, Herr Gerh. Baumgarten beabsichtigt, seine daselbst an der Hauptstraße belegene **Besitzung** als das fast neue Wohnhaus mit Stall, Schuppen und Garten, zum Eintritt auf 1. Mai 1911 durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen.
Termin:
Dienstag den 31. Januar cr.
abends 7 Uhr
in Frau Dierks Gasthaus zu Sanderaltenhof, wozu Liebhaber hiermit einlade.
Joh. Gädöken, amtl. Aukt. Sander.

Holz-Verkauf
zu Barkel.
Am **Montag den 6. Februar** nachm. 1 Uhr anfangend werde ich in den Gebäuden zu Barkel allerlei **Hau-, Brenn-:: Schlich- und Anholz**, wovon unter namentlich **schwere Eichen-, Buchen-, Föhren- und Tannenstämme** mit gedumigter Zahlungsfrist in be- kannter Weise meistbietend verkaufen. **Kaufliebhaber** werden eingeladen mit der Bitte, sich rechtzeitig zu versammeln.
Joh. Gädöken, amtl. Aukt. Sander.

Holz-Verkauf.
B. Decker in Heidmühle läßt am **Freitag den 27. Januar cr.** vormitt. 10 Uhr beg. **200 Nummern Anz- und Brennholz**, wovon unter viele **eigene Dam- u. Röhlpfähle** öffentlich meistbietend auf genaue Zahlungsfrist durch mich verkaufen. Käufer ladet freundlichst ein
Fritz Haschen Auktions-, Grundstücks- u. Hypotheken-Geschäft, Heidmühle.
Guten bürgerl. Mittagstisch — empfiehlt —
Frau **Wass. Bant**, Peterstraße 13.

Bürgerverein Bant.

:: Einladung ::
zu dem am **Donnerstag den 26. Januar cr.** im Lokale des **Herrn Fischer (Odeon)** — stattfindenden —

30. Stiftungs-Fest

— bestehend in —
Konzert, Theater mit nachfolgendem Ball unter Mitwirkung von Künstlern des **Variétés Adler.**
Assenöffnung 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.
Karten im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf. **Tanzband 75 Pf. — Mitglieder frei.**
Hierzu ladet freundlichst ein
Das Komitee.

Opera-Theater
24 Marktstraße 24.

Heute **Mittwoch d. 25. Jan.:** Neuer Spielplan.
Als **Extra-Einlage:**
Das 13. Sportfest d. Ski-Vereins
in **Braunlage** vom 12.—15. Januar
in Gegenwart des **Herzog-Regenten von Braunschweig.**
Hochaktuell! Wintersport!

Hansa-Kino :: Heppens.

Nur vier Tage, von **Mittwoch** bis **Sonnabend.**
Achtung! — als **Extra-Einlage:** — **Achtung!**
:: Pailasse. ::
Großer **Ausschnitt.**
Am **Freitag den 27. Januar**, von **nachmittags 3 Uhr ab.**
Es ladet freundlichst ein **Der Besitzer.**

Zur **Karnevalszeit** empfehle
Masken-Kostüme

sowie **Masken** aller Art, **Scherzartikel**
Bockbier-Mützen, Blumen usw. usw.
Frau Schühle, Heppens, Auguststr. 12.



**Inventur-
Ausverkauf.**

Empfehle in

Steingut.	Porzellan.
Ch-Service für 6 Personen komplett, 4,75, 5,50 ML.	Tee Kannen 30, 38, 48 Pf., extra groß 55 Pf.
Ch-Service , unkomplett, wo einzelne Teile fehlen, bedeutend unter Preis.	Kaffeekannen 28, 38, 50 Pf.
Wash-Service 1,45, 2,10, 2,40 ML. , große 3,40 ML.	Kaffeefervice , weiß, mit 6 Paar Tassen, 1,65 ML.
Eingelne Waschkannen 38, 50, extra groß 0,95, 1,25 ML.	Kaffeefervice mit Blumen-decor, 1,85, 2,60 ML.
Eingelne Waschkalen , bunt, 0,55, 0,75, extra groß 1,25.	Tee Service mit 6 stachen Tassen 2,85, 3,35 ML.
Nachtgeschlere , bunt, 0,42, 0,65 ML.	Anderbecher 9, 12 Pf., bunt.
Seiffenöpfe , weiß 5 Pf., bunt 10 Pf.	Obertassen , weiß, leicht beschädigt, Dhd. 35 Pf.
Raumshalen , weiß 10 Pf., bunt 15 Pf.	Obertassen , Dhd. 70 Pf., groß 90, 100 Pf.
Tonnengarnituren , 16 Teile, incl. Salz u. Mehlmehnen, komplett, 5,25, 5,75 ML.	Tassen mit Untertassen, weiß Eisd. 9, 12, 14 Pf., Dhd. 1,00, 1,30, 1,60 ML.
Vorratstonnen 22 Pf.	Tassen , ind. blau, 25, 30 Pf.
Salzmehnen 35, 42, 48 Pf.	Tassen , mit Blumen-dec. 15 Pf.
Bratenplatten , bunt, 35 Pf.	Tassen für Kinder, mit Blumen-decor, 14 Pf.
Anderbecher , bunt, 9 Pf.	Speiseteller , feston, flach, 20 Pf. —
Aleine Nämchen Dugend 25 Pf.	Große Palmentübel , Wert 9 bis 11 ML. , für 5,50 ML.

August Schmidt

Marktstrasse 13.
Filiale: **Heppens, Güterstraße 4.**

Theater in Bant (Odeon).

Mittwoch den 25. Januar, präzise 8 Uhr:
Grosse Doppel-Vorstellung
... für ein Entree. ...
O diese Schwiegermütter.
Schwank. — Hierauf:
Die zärtlichen Verwandten.
Preise im Vorverkauf: Sperritz 1 **M.**, 1. Platz 75 **g.**, 2. Platz 50 **g.**, Gallerie 30 **g.**
Für die organisierte Arbeiterschaft sind Billets zu bedeutend ermäßigten Preisen (Saalplatz 40 Pf., Gallerie 25 Pf.) in der Expedition des Volksblattes zu haben.

Lager für lustige Leute!

Saubere Masken - Kostüme
billig zu vertiefen.
Kostüm-Atelier Detmold Tasse
Marktstr. 29 b. Telefon 297.

Theater in Bant (Odeon).

Sonnabend den 28. Januar cr., abends 8.30 Uhr:
Operetten-Abend.
Der Bettelstudent
Operettenpreise.



Sokales.

Went, 25. Januar.

Das Schützenfest des Banters Schützenvereins soll am 14., 15. und 16. Mai an der Wilschlichtstraße bei der Gasanstalt abgehalten werden.

Steuerverhebung. Die Hebung der Einkommen- und Vermögenssteuer, der Armen- und Gemeindefumlagen, der evangel. Kirchensteuer und der Kanalisationsgebühren für das 3. Vierteljahr 1910/11 findet im hiesigen Rathauszimmer Nr. 6, vormittags von 9—1 Uhr und zwar am 26. Januar für die Steuerpflichtigen, deren Namen mit dem Buchstaben H beginnt an der Steuerstelle I, S an der Steuerstelle II.

Wilhelmshaven, 25. Januar.

Polizeiordnung für kinematographische Vorführungen. Der Regierungspräsident hat unterm 12. d. M. für den Regierungsbezirk Aurich folgende Polizeiverordnung erlassen:

- § 1. Zur öffentlichen kinematographischen Vorführung dürfen nur solche Bilder gelangen, deren Vorführung von der Ortspolizeibehörde vorher genehmigt worden ist.
- § 2. Mindestens drei Tage vor der Vorführung ist zu diesem Zwecke der Ortspolizeibehörde ein Verzeichnis vorzulegen, das die einzelnen Bilder mit Angabe des Titels, unter denen sie in den betreffenden Anlagen aufzunehmen sind, erst 24 Stunden vor der Vorführung eingereicht zu werden.
- § 3. Handelt es sich um Bilder, die bereits von dem Polizeipräsidenten in Berlin zur öffentlichen Vorführung zugelassen sind, und befindet sich der Unternehmer im Besitz eines Nachweises über die Genehmigung, so braucht das Verzeichnis, in das eine hierauf bezügliche Angabe aufzunehmen ist, erst 24 Stunden vor der Vorführung eingereicht zu werden.
- § 4. Um Verlangen ist jedes zur öffentlichen Vorführung bestimmte kinematographische Bild vor erfolgter Genehmigung einem Beamten der Polizeibehörde in einem von dieser zu bestimmenden Räume vorzuführen.
- § 5. Das mit dem Genehmigungsantrag versehen Verzeichnis ist dem Unternehmer zurückzugeben.
- § 6. Dieses Verzeichnis sowie die Nachweise einer etwa schon durch den Polizeipräsidenten in Berlin erfolgten Genehmigung (§ 3) sind während der öffentlichen Vorführung dezent zu halten, daß sie von dem betreffenden Beamten jederzeit eingesehen werden können.
- § 7. Die öffentliche Vorführung kinematographischer Bilder darf nur unter bestimmten Titeln erfolgen, unter denen sie in das Verzeichnis (§ 2) eingetragen sind.
- § 8. Uebertretungen der Vorschriften dieser Polizeiverordnung werden, soweit nicht weitergehende Strafbestimmungen Anwendung finden, mit Geldstrafe bis zu 50 Mk., im Unvermeidlichenfall mit empfindlicher Haft bestraft.
- § 9. Diese Verordnung tritt am 1. Februar 1911 in Kraft.

Die Flugmaschine scheint auch hier ihren Einzug halten zu sollen. Im vorigen Jahre machte bekanntlich ein Unternehmer der Stadt das Angebot, einen Flugtag hier zu veranstalten, wenn eine Garantiesumme bewilligt würde. Die Zustimmung für das Schlußverbot war im Kollegium nicht genehmigbar, doch hielt es die Sache mehr für eine Angelegenheit des Verkehrsvereins. Jetzt taucht das Projekt wieder auf. Das „Tagel.“ berichtet: „Eine Flugzeugfabrik ist erbötig, einen Leberlandflug Bremen-Oldenburg-Wilhelmshaven zu veranstalten. Hauptforderung für das Zustandekommen des Fluges Oldenburg-Wilhelmshaven würde sein die Anfertigung eines kleinen Verkehrs von 1500 bis 2000 Mark in Wilhelmshaven und Rellingen.“ — Wie wird's mit der Langkasse?

Der Wagenverkehr über die Kaiser Wilhelm-Brücke ist wegen Reparaturen am 27. und 28. d. M. gesperrt.

Von der Markt. Die nächste Lohnzahlung findet mit Rücksicht auf März Geburtstag schon am Donnerstag statt.

Das Marinestellungsamt teilt mit, daß bis auf weiteres keine Wählkassen mehr eingestellt werden. Sobald wieder Neueinstellungen möglich sind, wird dies bekannt gemacht werden.

Aus dem Lande.

Barel, 25. Januar.

Eine Kartellung ist auf Donnerstag abend 8 1/2 Uhr im Hof von Oldenburg angelegt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Vorstandswahlen und Wahlen zu den verschiedenen Kommissionen. Die neu gewählten Delegierten werden ganz besonders auf diese Versammlung aufmerksam gemacht.

Ein bedauerlicher Unglücksfall erlitt der frühere Holzschaffner A. Als er abends die Elisabethstraße passierte, fiel er über einen auf dem Fußsteig liegenden kleinen Wagen und verletzte sich daran, daß seine Leberführung ins Krankenhaus nötig war.

Hugstift, 25. Januar.

Die Generaterversammlung des hiesigen Wahlvereins, die am Sonntag stattfand, war gut besucht. Es ist dies ein Zeichen, daß alle Mitglieder sich bewußt sind, daß im Kampfjahr ganz besonders jeder seinen Mann stehen muß. Es ist zu hoffen, daß die noch zögernden Arbeitskollegen auch bald für die politische Organisation gewonnen sind. Der jetzige Vorstand besteht, da der bisherige Vorsitzende eine Wiederwahl ansah, aus folgenden Gemellen: Joh. Keil als Vorsitzender, Aug. Schulz als Kassierer, Joh. Carl als Schriftführer, Friedr. Tödemann und Heinr. Bruns als Revisoren. Es heißt nun, alle Kräfte anzupassen, zu agilitieren und zu organisieren, damit auch wir eine zielbewusste Kampfschar in den Kampf entsenden können. Reiner darf die Hände in den Schoß legen und sich auf den andern verlassen.

Delmenhorst, 25. Januar.

Wahltag, Gewerbegerichtswähler I. Die Wahl der Mitglieder für das Gewerbegericht Delmenhorst findet statt:

1. Für die Arbeitgeber am Donnerstag d. 26. Januar, nachmittags von 6 bis 7 1/2 Uhr, in Sudmanns Hotel.

2. Für die Arbeitnehmer am Sonnabend den 28. Januar, nachmittags von 3 1/2 bis 8 1/2 Uhr, in Sudmanns Hotel.

Kein Wähler sollte verkümmern sein Wahlrecht ausüben. Wählen darf nur, wer seinen Namen hat in die Wählerlisten eintragen lassen. Die Arbeitnehmer weisen wir noch darauf hin, daß am Donnerstag den 26. Januar, abends 8 Uhr, eine öffentliche Volksversammlung in den Spiegelhallen stattfindet, die sich mit dem Zweck und Nutzen der Gewerbegerichte, der Forderung des Frauenwahlrechts, sowie mit den bevorstehenden Gewerbegerichtswahlen beschäftigen wird. Das Referat hat der Arbeitersekretär Jaddes-Bremen übernommen. Zu dieser Versammlung hat jedermann Zutritt und Redefreiheit.

Müller Raghorn hat geredet und zwar in öffentlicher Versammlung in Bäte, einer kleinen Bauernschaft der Gemeinde Neuenhünorff. Einem Berichte des Delmenhorster Kreisblattes zufolge hat Herr Müller geradezu bahnbrechenden Erfolg erzielt, nachdem es gut gewesen sein mag, daß Herr Müller in Bäte keine gutgläubigen Schafe suchte. Die den Bauernstand schädigende Politik des Bundes der Landwirte hat Herr Müller dem Kreisblatt-Bericht zufolge umgestoßen. Er soll ausgesprochen haben: Der Bund der Landwirte habe nur die Beförderung von Mais und Gerste angestrebt. Eine Erhöhung des Zolles auf Gerste, der jetzt 130 Mk. betrage, sei nur erstrebt worden, solange zwischen Brau- und Futtergerste kein Unterschied gemacht. Der Bauer habe wenig Interesse am Fortfall des Gerstenzolles; in Oldenburg würde wenig Gerste gebaut und mit ihr würde auch der Roggen billiger werden. Die interessierten großen Schweinemästereien seien aber weniger landwirtschaftliche als industrielle Einrichtungen. Das Ausland trage den größten Teil des Schugolles usw. — Solches Zeug hat Müller-Raghorn den Stedinger Bauern vorgelesen, ob sie es geglaubt haben ist eine andere Sache. — Man darf doch wohl annehmen, daß heute jeder praktische Landmann weiß, daß die Futtergerste erniekt und gefärbt werden muß und trotzdem kostet der Sack oder Doppelpennar 130 Mk. Zoll, andere Gerste 4 Mk. Zoll pro Doppelpennar. Daß der Bauer kein Interesse an dem Fortfall des Gerstenzolles habe, weil in Oldenburg wenig Gerste gebaut wird, ist geradezu unfinnig, da nicht die selbstgebaute, sondern die zur Fütterung gekaufte Gerste den Zoll trägt. Häufig ist die Ausrufe, daß große Schweinemästereien industrielle Einrichtungen, also Schweinemästereien bedingt werden. Jeder Landmann weiß aber, daß er für jeden Sack Gerste genau soviel Zoll bezahlen muß, wie die Mältereien „Schweinefabriken“. Die Zollpolitik des Bundes der Landwirte schädigt die Landwirtschaft in ganz erheblichem Maße. Die Oldenburger Landwirte müssen jährlich etwa 3000000 Mark an Zoll für Futtermittel mehr ausgeben. Daraus ist gerade für die Viehzucht treibende Landwirtschaft ersichtlich, wie der Bund der Landwirte die Bauern schädigt, damit der Junfer und Rittergutsbesitzer fern ab von seiner „Kittische“ in Berlin um ein angenehmes Leben führen kann. Hoffentlich beachtet Herr Müller-Raghorn auch die von ihm im Landtage vertretene Stadt Delmenhorst mit einer „öffentlichen“ Versammlung und legt seinen Standpunkt ausführlich dar.

Welt-Aino. Wir verweisen nochmals auf die am Donnerstag den 26. Januar stattfindenden Lichtbildervorträge des Herrn Bronck. Beiden Vorträgen voraus gehen die neuesten Kinobilder. Der Nachmittagsvortrag beginnt gegen 5 Uhr, der Abendvortrag gegen 8 1/2 Uhr, sodas jeder Besucher zu seinem Recht kommt.

Stollham, 25. Januar.

Einen Weinbruch erlitt beim Trinken auf dem Schulplatze in der Mittagspause die Tochter des Arbeiters Freese in Hünshen. Nachdem dem Rinde von Dr. Müller ein Rotverband angelegt war, wurde es nach der elterlichen Wohnung gebracht.

Emden, 24. Januar.

In der letzten Sitzung des Gewerkschaftsartells wurde zunächst die Abrechnung vom 4. Quartal vorgelegt und dem Kassierer Entlastung erteilt. Aus dem Jahresbericht sei hervorgehoben, daß das Kartell seine Angelegenheiten in 12 Sitzungen erledigte, ferner fanden 2 kombinierte und eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung statt, 2 Vortragskurse wurden veranstaltet. Angehoben sind sämtliche Gewerkschaften, deren Mitgliederzahl beträgt 1873. Die Einnahmen des Kartells betragen 891,82 Mk., die Ausgaben 673,67 Mk., sodas ein Restbestand von 218,15 Mk. verbleibt. Die Rechtsauskunftserledigte im abgelaufenen Jahre 346 Fälle; davon entfielen auf das Versicherungswesen 132, Arbeits- und Dienstvertrag 64, Bürgerliches Recht 90, private Versicherung 4 und sonstige Angelegenheiten 56 Fälle. Schriftstücke wurden insgesamt 116 angefertigt. Außerdem wurden auf dem Bureau des Transportarbeiterverbandes eine Anzahl Fälle erledigt, über die später dem Kartell ein spezifizierter Nachweis vorgelegt werden soll. Die Zentralbibliothek ist eingerichtet und umfasst 407 Bände, die einen Wert von zirka 1000 Mark repräsentieren. Im Laufe der nächsten Zeit sollen eine Anzahl Bände auf dem Gebiete der erzählenden Literatur neu hinzugekauft werden. — Der bisherige Vorstand sowie die Mitglieder der Bibliothekskommission wurden wieder, zu Revisoren die Kollegen Thien und Döple gewählt. — Am 26. März findet im Hotel Bellevue die österreichische Gewerkschaftskonferenz statt, Vorträge hierzu müssen bis zum 10. März

eingereicht sein. Die Gesellschaft Strzelewicz wird im März wieder gastieren; in der nächsten Zeit Pastor Felden aus Bremen wieder einen Vortrag halten. — Zum Tagungslokal wurde für das laufende Jahr das Hotel Bellevue wieder bestimmt, die Sitzungen des Kartells finden jedem zweiten Freitag im Monat statt. Die Bibliothek befindet sich im Hause des Gen. Maas, Er. Bismarckstraße 14, hinter dem Amtsgericht, und ist geöffnet jeden Mittwochs, abends von 7—9 Uhr, jeden Sonntag, vormittags von 10—11 Uhr. Dolebst ist auch die Rechtsauskunftstelle.

Aus aller Welt.

Schwere Jungen gefaßt. Die Vatinidiebe, welche am 23. November aus dem heimlichen Laboratorium der Göttinger Universität für über 16000 Mk. Platingegenstände gestohlen haben, sind in Paris verhaftet worden. Die Diebe waren seitherzeit bei ihrer Flucht in Göttingen in Kretzen aus dem Zuge gestiegen, um ihre Spur zu verwischen, laiten aber in der Eile im Gepäck des Abteils einen Holzkasten mit den gestohlenen Platingegenständen liegen lassen. Sie meldeten ihren Verlust sofort dem Bahnhofsvorsteher in Kretzen an und warteten fast die ganze Nacht in dem dortigen Bahnhofshotel, bis sie ihre verlorenen Diebesbeute zurückerhielten. In dem von ihnen benutzten Hotelzimmer hatten sie einen an Ricardo Janon in Turin adressierten Brief liegen lassen, und dieser führte zu ihrer Ermittlung. Endlich ist es nun der Pariser Polizei gelungen, die beiden Italiener Ricardo Janon und Vittorio Sgarano (auch Starone), die sie als Mitglieder einer weit verzweigten Mafiosaklubbande suchte, in dem Pariser Vorort Bois-Colombes zu verhaften, und sie hofft, binnen Kurzem auch die anderen Mitglieder der Bande hinter Sajo und Regel zu bringen. In Bois-Colombes herrscht große Verwirrung, denn niemand vermute, daß die eleganten ausländischen Besucher der Villa Koeneu de Bellevue 60 internationale Verbrechen seien. Die Verbrecher der beiden Italiener sind nicht zu zählen. Neben einem Vatinidiebstahl in der Pariser Bergakademie haben sie Einbrüche in den Museen von Straburg, Heidelberg, Wien und Stuttgart ausgeführt. Außerdem werden sie von der italienischen Regierung, der Berliner und der Göttinger Staatsanwaltschaft gesucht. Bei ihren Einbrüchen haben sie auch mehrere Modiaten ausgeführt. Es ist ein wahres Wunder, daß ihre Verhaftung ohne Blutergießen abging, denn ihre Wäse war mit Dolchen, Schußwaffen und Munition wie ein Arsenal ausgestattet. Bei ihnen wurden 30000 Francs, ein Geldbuch und ein Uhr über 10000 Fr. auf den Kredit Pannais vorgefunden. Janon und Sgarano haben in Frankreich selbst so viel auf dem Gewissen, daß sie in Paris mindestens zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt werden und daher an Deutschland oder Italien gar nicht ausgeliefert werden können.

Versammlungs-Kalender.

- Rellingen-Wilhelmshaven.
Donnerstag den 26. Januar.
Bandonion-Klub Rellingen. Abends 8 1/2 Uhr bei Sudenberg. Barel.
- Verband der Maler und Lackierer. Abends 8 Uhr im Schilling.

Schiffahrts-Nachrichten.

- Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
Vold. Kafen, von Brüllien, heute in Rotterdam angekommen.
Vold. Breslau, von Baltikum, heute auf der Weser an.
Vold. Bilow, von Ostalien, heute in Hongkong angekommen.
Vold. Greif, nach Brüllien, heute in Kopenhagen angekommen.
Vold. Friedrich d. Große, von Newpor, heute Quay passiert.
Vold. Wiesen, von Saglata, gestern von Konrad abgegangen.
Vold. Hesen, von Australien, heute Berlin passiert.
Vold. Kronpr. Wilh., von Newpor, heute wieder angekommen.
Vold. Prinzess Alice, nach Ostalien, gestern von Gibraltar ab.
Vold. Prinz Ludwig, von Ostalien, heute in Genua an.

Knorr

- Hafer-Flocken
- Grünkern-Mehl
- Hafermehl
- Reismehl
- Hahn-Maccaroni
- Kätschen-Nudeln

Aus dem Matrosenleben.

Erzählung von Friedrich Gerstäcker.

(17. Fortsetzung.)

Hans suchte zusammen, als ob er schon einen Schlag empfangen hätte, und hielt einen Moment, wie ungeschicklich, was er tun sollte, in seinen Bewegungen ein. — Was ihm aber auch für Gedanken im Kopfe herumgegangen waren, keine Vermuthung liege.

„Geduld — Geduld“, murmelte er leise, wie eine Art Verwünschungsformel, vor sich hin und ergriff eine andere neben ihm liegende Wiffgabel auf, um das den Pferden kurz vorher gegebene und jetzt umhergestreute Heu wieder zusammenzuschieben. Der Kapitän mochte aber wohl die leise geklirrten Worte gehört haben, denn er sprang rasch auf den Mann zu, sah ihn am Stragen und rief wütend: „Was murmelst du da? — willst du auch noch gegen mich knurren? Einen Mucks noch, Kanaille, und ich schlage dir den tüchtigen Schädel bis an den Stragen hinunter!“ Und er rief bei den Worten dem nicht den mindesten Widerstand leistenden die Wiffgabel aus der Hand und hob sie drohend wie zum Schlag in die Höhe.

Hans sagte kein Wort, er drehte sich nur halb nach ihm um und sah ihm starr ins Gesicht — er war totenbleich geworden, und das franke Bein, auf dem er zu lange gestanden, fing ihn plötzlich so an zu schmerzen, daß er sich an dem nächsten Pfeiler halten mußte.

„Fauler, schlaftige Bunde“, schrie jetzt der Kapitän in fast trübseliger Wut, ohne jedoch zuzuschlagen, denn der Mann stand ihm, ohne eine Hand aufzuheben, gegenüber — „die das Brot nicht verdienen, was sie ihrem Herrgott abstecken. Nun, zum Donnerwetter, was steht der Lump da und hat Maulaffen feil — wird's bald? und kriegen die Pferde noch etwas zu laufen?“

Hans wandte sich um, als er aber auf sein Bein trat, knickte er zusammen und konnte sich nur mit Mühe aufrichten, suchte aber doch mit äußerster Anstrengung seinen Schmerz zu verbergen. Er hatte dabei die Patrone umgehoben, die neben ihm stand, nahm sie aber gleich wieder in die Höhe und hing sie in einen dazu bestimmten Haken. „Ungeschicktes Vieh!“ sagte da der Kapitän und stieß ihm, noch während er damit beschäftigt war, den Stiel der Gabel gegen den Nacken.

„Kapitän!“ triefte aber auch in diesem Augenblick der Gemüthsruhe zwischen den sehr zusammengebissenen Zähnen hindurch — „ich habe meine Schuldigkeit, so viel in meinen Kräften stand, getan und eine Mißhandlung verdient!“

„Bestie!“ schrie jetzt ordentlich jauchzend, daß er eine begründete Klage gegen einen Widerstehlichen hatte, der Kapitän und drehte die Gabel in der Hand um, daß er das schwere Eisen nach oben schwang, — „willst du muskeln?“ und im nächsten Moment fuhr das Instrument lautlos nach dem Kopfe des Matrosen — aber es traf nur den Hals, und während die Pferde wieder in wilder Scheu zurückstreckten und stampften, schlugen und an den Tauen isfen, griff eine eiserne Faust des Kapitäns Rechte und ein schwerer Schlag schmetterte ihn zu Boden.

10.

Die unterbrochene Execution.

Eine Stunde etwa nach den im letzten Kapitel beschriebenen Vorgängen lag der Kapitän, mit Ellgumischlägen über dem Kopf, in seinem Bett in der Kajüte und der deutsche Matrose Hans schwer in Eisen geschlossen in einer Art von kleinem Behälter des untersten Raumes dicht neben dem Steuer, zwischen zwei dort angebrachten eisernen Wasserleitrohren. Der Kapitän hatte sich seine Bestrafung auf den andern Tag vorbehalten und wollte, wie er gemeint, ein exemplarisches Beispiel statuieren. — Er hatte mit dem ersten Mute eine lange Befehlschrift darüber gehabt.

Der Steward lag übrigens auch in seiner Kajüte, der Leib war ihm, wo ihn das Pferd gepackt hatte, bös aufgeschwollen, und er wimmerte und lamentierte vor Schmerzen. Mit Jaß ging es ebenfalls nicht besser — er hatte den Abend wieder hartes Fieber und konnte nicht ankniffen denken. Des Kapitäns Wache war dadurch so eingeschnitten, daß der Koch mit dazu genommen werden mußte, obgleich er sich keineswegs, wie er sich ausdrückte, ein „Vergnügen daraus machte.“

Es herrschte übrigens ein dumpfes Schweigen unter der Mannschaft. Hans war seines Schilfen, anpruchsvollen Weßens wegen von Allen gern geliebt; dabei gab es keinen tüchtigeren Matrosen an Bord als ihn, und Francois' Erzählung, der ja Zeuge des Vorfalls im unteren Raum gewesen, diente gerade nicht dazu, sie gegen den Kapitän günstiger zu stimmen. Nichtsdestoweniger hatte er Hand an seinen Vorgehens gelegt, und die angeborne, fast mährte ich sagen, Schen, die in dieser Hinsicht in den Leuten festsitzte, ließ sie auch von seiner Bestrafung — wie er immer gereizt sein mochte — als von einer Sache sprechen, die sich von selbst verstände und durch nichts geändert werden könne. „Der Teufel muß heute in Hans gefahren sein“, meinte Jaß, als die Leute nach eben eingenommenen Abendessen noch auf ihren Kisten, und um die hölzernen Schüssel herum, im Logis saßen, „das hätte ich ihm gar nicht zugetraut, daß er so hüßig werden könnte.“

„Ich hab' dir's gestern wohl gesagt“, lachte Bill — „s'ist mir schon ein paar Mal so vorgekommen, als ob der kleine dutschman vom richtigen Stoff wäre und nur einen mittelmäßigen Stahl brauche, um vortheilhaftes Feuer zu geben. Schade, daß er den alten betrunnenen Schuft nicht gleich totgeschlagen hat, dann wären wir ihn auf einmal los“, — er sah sich dabei um, ob ihn auch der Zimmermann nicht gehört habe, doch der war schon wieder an Bord.

„Schade für uns, aber nicht für ihn“, meinte Jean nachdenkend — „dem armen Teufel wird's noch schlecht genug gehen. Ich möchte morgen früh nicht in seiner Haut stehen.“

„Sie können ihm doch weiter nichts tun, als daß sie ihn in Eisen lassen“, sagte Karl rasch, „das ist für jetzt Strafe genug, und nachher mögen sie ihn den Gerichten übergeben. Auf dem feisten Land wird er nicht so schwer abkommen wie an Bord.“

„Das kommt auf's Wetter an“, meinte Bill trocken und schob sich ein tüchtiges Weindchen in den Mund, den er sich vorher mit einem halben Rumpen Tee ausgespült hatte.

„Auf's Wetter?“ sagte Bob — „wie soll das auf's Wetter ankommen — wohl die Laune vom Allen?“

„Ich meine das Wetter“, behauptete Bill — „nach Recht und Gesetz weiß ich nicht einmal, ob er ihn schlagen kann. Wird aber das Wetter morgen unbeständig, und es steht heute gerade so aus, als ob wir vor dem alten miserabeln Riffsteei Gott weiß wie lange herumkreuzen müßten, dann kann ihn der Alte, so schwach wie wir jetzt bemamt sind, gar nicht in Eisen lassen, oder er muß erwarten, daß ihn einmal über Nacht ein Viertelstündiges Malten über Bord geben, Nachher heißt's „wieder an Bord“, und daß er ihn dann nicht so ohne alle Strafe frei herumlaufen läßt, ich dachte, dazu kennet Ihr doch unsern Allen ein klein bißchen zu gut.“

„Er darf ihn doch nicht schlagen lassen!“ rief Karl entsetzt.

„Darf nicht?“ lächelte Bill verächtlich — „ich möchte sehen, wer ihn daran hindern wollte. Wenn wir's täten, wär's weiter nichts als „Seeräuberei“ von unserer Seite — „Rebellion und Aufruhr“ und wie die schönen Worte sonst noch alle heißen, nach denen man eines christlichen Menschen

Hals so lange zieht, daß er bis an die nächste Kaaenode reicht. Und wollte ihn Hans nachher verklagen, wenn wir an Bord kommen, so möchte ich drei Monat Lohn gegen eine Prämie Tabak wetten, daß der Kapitän Recht und der Räuber — wenn sie ihn nicht gar noch einmal einstecken — höchstens den Verweis bekommt, sich in Zukunft besser zu betragen. Das nennen sie nachher Gerechtigkeit.“

„Ich habe keine Hand gegen ihn auf“, beteuerte Karl, „und wenn sie mich trumst und lahm schliehen lassen.“ „Du wirst auch gar nicht dazu kommen“, meinte Bill — „das ist des Bootsmanns Sache, und da „Epahn“ jetzt überhaupt hier an Bord den Bootsmann spielt, so wird der also auch wohl die kleinen Nebengeschäfte zu besorgen haben. Doch hoffentlich bekommen wir besser Wetter, und dann macht sich vielleicht noch Alles.“

„Ich glaube auch nicht, daß ihn der Kapitän wird wirklich peitschen lassen“, tröstete sich Jean, — „er mag wohl den Teufel im Kopf haben, wenn er die „Trophen“ im Magen spürt — aber Morgens ist er ja sonst immer still und ruhig und sticht nicht einmal den Fingern.“

„Tou! Du dem Morgens“, brummte Bob hier aus seiner Ecke vor, „ich hab' ihn einmal Morgens bei solchem Geschäft gesehen und verlang' es nicht wieder.“

Bob war, außer Hans, der Einzige von der ganzen Mannschaft, der schon früher einmal eine Reize mit dem Kapitän in ein und demselben Schiffe gemacht; aber man hatte ihn bis jetzt nie dazu bringen können, auch nur das Mindeste darüber zu erzählen. Deswegen gepannt dachten ihn jetzt Alle gegen ihn um, weil sie glaubten, er würde ihnen nun das, worauf er anspielte, zum Besten geben. Bob aber, der vielleicht fürchten mochte, daß er dazu gedrängt würde, stand auf, kündete seine Pfeife an und stieg auf Deck, und da der Zimmermann gleich darnach herunterkam, hörte jede weitere derartige Unterredung von selber auf. (Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Geschichte der Revolutionen. Von Dr. H. Conrad. 50 Bände à 20 Pf. Wöchentlich ein reich illustriertes Heft. Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68. Die Bände 8-9 sind erschienen. Abonnementspreis — die Jahrgänge beginnen werden können. Einzelne Hefte bei der Post nur pro Quartal abbestellt werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennige. Abonnementpreis jedes Jahrgang nur 2 Mark. Was dem Inhalt haben wir hervor: Edward Wallant, Das französische Drama und die französische Malerei im achtzehnten Jahrhundert vom Standpunkt der materialistischen Geschichtsauffassung. Von G. Weydemeyer. Das russische Volk. Von Dr. J. J. Weydemeyer. — Literarisches Rundschau: Dr. jur. Hecht, Das Verwaltungsverhältnis. Von M. H. — Zeitverhältnisse.

In Freien Stunden. Illustrierte Wochenschrift für das arbeitende Volk. Wöchentlich erscheint ein 24 Seiten starkes Heft zum Preise von 10 Pf., das in allen Partei-Buchhandlungen und in der Buchhandlung Vorwärts, Lindenstr. 63, zu haben ist. Der Verlag bietet die Parteigenossen am besten Gelegenheit für dieses Wochenschrift zu beschaffen. Diese Wochenschrift bietet dem Arbeiter und seiner Familie sorgsam ausgewählten Lesestoff. — Die Bände 1 bis 3 sind erschienen. Der Roman „Der Jude“ von C. Spindler wird fortgesetzt. Außerdem enthalten die Hefte noch kurze Abhandlungen über verschiedene Gegenstände von allgemeinem Interesse.

Schwafter.

Donnerstag, 26. Jan.: vormittags 9.51, nachmittags 10.25

Warengeleitete Rechtsankunftsstelle in Emden. Werdstr. 14.

Achtung!

Wegen Aufgabe des Geschäftes wird der —

Ausverkauf

bis zur gänzlichen Räumung fortgesetzt und sind noch in großer Auswahl vorhanden:

Nordische Stoffe in allen Farben, Decken- und Käuferstoffe, gezeichnete, angefangene und fertige Stückerien, Handtücher, Korsetts, Damen- und Kinder-Mäde in Barchent, Leinen, Belour u. Tuch, Gardinen, in weiß und creme, Schürzen für Damen und Kinder, Strickwolle, nur gute Fabrikate, Nordische, Japhar u. Coltormolle, Herren- und Damen-Normal-Unterzeuge, Wäsche, Baby-artikel, Kinder-Kapotten :: :: Strümpfe usw. usw.

Eduard Levy
Wilhelmsh. Straße 58.

Lebertran

1 Pfund . . . 90 Pf.
J. G. Cassens, Peterstr. 42 u. Schaar

Staustrasse 23. Oldenburg. Staustrasse 23.

Der Saiten-Räumungs-Ausverkauf

— dauert fort und werden —

Große Posten Paletots, Lodenjoppen,

Anzüge, einzelne Hosen usw., sowie

:: :: große Posten Schuhwaren :: ::

zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Auf sämtliche anderen Waren treten während des Räumungs-Verkaufs :: :: große Preisermäßigungen ein.

Alex Hirschfeld :: Oldenburg

23 Staustrasse 23.

In Emden

läßt man seine Schuhe u. Stiefel am besten u. billigsten besohlen bei

J. M. Viéto

21 Große Deichstraße Nr. 24.
Spezialgeschäft für Schuh- und Reparaturarbeiten.

Banter Volksküche.

Neckmstraße.

Donnerstag: Weiße Bohnen mit Rindst.

Bienentorb-Rohr

1 Pfund 20 Pf. — bei größeren Quantitäten billiger.

J. H. Cassens, Schaar.

Ich habe mehrere gut verzinsliche

Wohn- u. Geschäftshäuser

(preuß. Gebiet) unter sehr günstigen Bedingungen bei mäßiger Anzahlung billig zu verkaufen.

B. H. Bührmann.

Molton

170 cm breit, per Meter 4.50 Mk. anerkannt vorzügliche Qualität!

Martha Kappelhoff
Ecke Deich- u. Roonstr.